

Denn sie wissen jetzt, was sie tun

Verwaltungsmitarbeiter renaturieren Bach in Dünne

VON PAUL PRÖTER

■ Kreis Herford. Viele sind nicht gut zu sprechen auf „die Verwaltung“ – oft auch nicht ganz grundlos. Gelegentlich haben Bürger den Eindruck, dass die Damen und Herren hinter den großen Schreibtischen in den riesengroßen Bauten den Sinn für die Wirklichkeit „draußen“ verloren haben. Und dem hilft jetzt der Verein Maßarbeit ab.

Ein Lehrgang, entworfen vom „Studieninstitut Westfalen-Lippe“, verdeutlicht in der Ausbildung befindlichen Verwaltungsfachangestellten in Regie von Maßarbeit die Lebenswelt jener Bürger, die auf die Dienste der Kommune angewiesen und von Entscheidungen der Ämter besonders betroffen sind. Das sind zum Beispiel langzeitarbeitslose Arbeitslosengeld-2-Empfänger, die nach Weisung der Mitarbeiter der Arbeitsverwaltung (ARGE) im Rahmen so genannter „Arbeitsgelegenheiten“ (1-Euro-Jobs) tätig werden müssen. Ein Bescheid zur Verpflichtung eines Hartz-IV-Empfängers, einen 1-Euro-Job anzunehmen, ist schnell geschrieben. Was aber die Zuweisung in eine Arbeitsgelegenheit beim gemeinnützigen Beschäftigungsträger Maßarbeit im interkommunalen Gewässerentwicklungsprojekt „Weser-Werre-Else“ wirklich bedeutet, wollten gestern Vormittag die Verwaltungs-Azubis dann doch einmal selbst erfahren und wandten sich mit ihrem Dozenten André Ruschmeier an Maßarbeit, um diese Selbsterfahrung zu ermöglichen.

Acht Azubis hatten sich in Dünne an der Straße Altenhüfener Mühlenweg eingefunden, um sich zusammen mit Teilnehmern eines Maßarbeit-Projektes für 1-Euro-Jobber an der Renaturierung des Gewinghauser Baches zu beteiligen. Mit Hacken und Spaten ging es an die Uferbefestigung, im Bachbett wurden schwere Natursteine be-



Gute Miene zum schweren Job: Angeleitet von André Ruschmeier, erfuhren Anneke Sikma, Jessica Gregur, Stefanie Becker, Anja Brechmann und Irina Horte (v. l.), was ALG-2-Bezieher gelegentlich für 1 Euro pro Stunde zu leisten haben.

FOTO: PAUL PRÖTER

wegt. Und die angehenden Verwaltungsfachangestellten, die sich gestern trotz Ausstattung mit Gummistiefeln nasse Füße holten, dürften heute Morgen

auch mit einem respektablen Muskelkater aufgewacht sein.

„Für die Azubis dürfte der Tag mit einer nachhaltigen Erinnerung verbunden sein“, mut-

maßte schon gestern André Ruschmeier. „Als sehr gutes Beispiel dafür, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Bürger hat.“